



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

XI. Am 26. Julij. Daß Mündtlich Gebett öffter im Tag brauchen nach dem  
Exempel der Mutter Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Ut Flos, sic defluit quidquid amabile.  
 Nil firmum cogites, nil terris stabile.  
 Philagia/es ist vnsomdörchen dir anzusetzen  
 diese kleine Sprüche seyen auß der Heil.  
 Schrift/dem H. Augustino / Thoma de  
 Kempis; Patre Scribano / vnd andern  
 bewährten Scribenten gezogen: darumb  
 hab ich auch die stell nicht anziehen / vnd  
 deine gedächtnuß mit beschwären wollen.

### Die Fülffte Übung.

Für den 26. Julij.

Das mündlich Gebett öfter im Tag brau-  
 chen/ nach dem Exempel der Mutter  
 Gottes.

**P**hilagia / du hast zweiffels ohn mehr,  
 mahlen gesehen / wie Adelige Frawen/  
 ein sträußlein von schönen vnd wolreichen,  
 den Blumen/ oder einigen Geruchballen  
 vnd Bisemknopff in der hand haben / vnd  
 oft im Tag dran reichen / vnd damit sich  
 erlustigen. Was wölestu darzu sagen/  
 wan ich dir riethe deßgleichen zu thun? Es  
 ist der Heiligkeit/nach welcher du trachtest/  
 nicht zu wider/das du Blumen oder andere  
 wolriechende sachen offermal den tag  
 durch/wie die gemelte Damen/gebrauchest:  
 aber es müssen solche Blumen seyn/ deren  
 geruch sich in den Himmel schwingt/ vnd  
 von denen Bisemknöpfen/welche die Hei-  
 ligen in ihren Händen tragen / davon mel-  
 dung geschicht in der Himmlischen Offen-  
 bahrung am 3. Capittel: Habentes lin-  
 guli phialas aureas, plenas odorum  
 rum, quæ sunt orationes Sanctorum;  
 Sie hatten ein teglicher güldene Schalen voll au-  
 tes Geruchs/welches seynd die Gebett der Heil.

Du verstehest mich gnußsam / vnd das  
 ich andeuten wölle/es müsse der jenig/ so sei-  
 ne Sach weißlich begeret anzustellen vnd  
 den Heiligen nachzufolgen / Gott alle tag  
 offbitten vnd anrufen. Ich sag nicht  
 das solchen hundertmal / wie S. Bartho-  
 lomæus vnd die Heilige Martha gethan/  
 im tag geschehen soll: auch nicht / das du  
 dich so lang im mündlichen Gebett auffhal-  
 ten müßest/wie B. Johanna de Cruce auß  
 S. Domini Orden/die täglich auffrecht  
 stehend den ganzen Psalter gelesen hat.  
 Das were für dich gar zu viel/ vnd ich sor-  
 ge nicht/das du dich hierin vergreiffen wer-  
 dest: aber vier oder fünfmal im tag bitten/  
 das mögte passieren/ als ewan morgens  
 vnd abends beym auffstehen vnd schlaf-  
 fen gehen/wan du Mess hörest / vmb den  
 Mittag ehe du wider dich zu deinen Ge-  
 schäften begibst/vnd zu einiger anderen  
 gewissen vnd bestimpten Zeit/deinen Ro-  
 senkrantz oder die Tagzeiten von der Mut-  
 ter Gottes/ einig ander mündliches Gebett  
 zu verrichten: diese zeiten sein am bequemsten  
 darzu. Mir ist bewust/ das ein grosser  
 Potentat zu allen jester nemmen zeiten dem  
 Gebett abwartet / insonderheit gegen den  
 Mittag schliesset er sich in sein Cabinet/ be-  
 tet ein zeitlang vñ befiehlt Gott dem Herren  
 seine Vnderthanen/ vnd seiner Seelen  
 seeligkeit. Das ist gewislich ein annüt-  
 zes sträußlein tragen / besagter weiß sich  
 verhalten vnd betten.

Was soll ich aber (fragstu) von G D Z  
 begeren / vnd was muß einer betten? Soll  
 ich dir dann allzeit alles fürmahlen? Du  
 hast jah deine Tagzeiten vnd andere an-  
 dächtige Bücher lehre darauf was zu  
 thun seye vnd was du von Gott täglich  
 begeren

begereu sollest; oder besitze die Tagordnung/ so ich dir am ende des Christmonats werd fürhalten. Zum wenigsten vnderlasse nicht in deinem Gebett täglich von Gott zu begeren die gnad der Beharrlichkeit in seinem dienst ohne einige Todtsünd zu begehen/ verzeihung deiner Sünden/ vnd eine vollkommene Resignation vnd Aufopfferung zu allem seinem Göttlichen willen vnd wolgefallen.

Würde ich dir nicht ein angenehmes werck thun/wan ich dir dieses Ders fürhietste/ vmb welche zeit vnd was Meinung die Mutter Gottes täglich gebetten habe? ich halte es gänzlich dafür; dann dadurch wird dir die zeit zu Exempel fürgestellt/ welche durch ihr Gebett Gott gang vnd gar eingemommen hat. Hie hastu was der Heil. Bonaventura (*Medis Vita Christi cap 3.*) vns davon hinderlassen/ vnd er auß dem H. Hieronymo vnd den Offenbarungen der H. Elisabeth/ einer Töchter Andrez Königs in Ungern/ gezogen hat. Sie stunde gemeinlich auff vmb Mitnacht/ kniete nider vor der Archen des Bundes/ daß ist vor dem Thron Gottes/ vnd brachte ein geraume Zeit zu im Gebett/ vnd in vbung der Dancksagung/ des Glaubens/ der Hoffnung/ der Lieb/ vnd anderer Tugenden. Sie begerte darneben von Gott alle Tag sieben stück/ nemblich 1. die gnad ihn von ganzem Herzen vnd auß allen ihren kräften zu lieben 2. die gnad seinen Nechsten zu lieben/ vnd alles was Gott will daß wir seinetwegen sollen lieben. 3. die gnad alles zu hassen was ihm mißfällt. 4. die Demut/ die Gedult/ vnd alle zu ihrer vollkommen-

heit gehörige Tugenden. 5. die gnad vnd ehr die jenige zu sehen/ vnd ihr zu dienen/ welche eines solte seyn ein Mutter des Messias vnd Heylandes der Welt; weil sie solches auß der Heil. Schrift gelehret hatte 6. notwendige hilff vnd beystand denn willen deren/ so ihr vorgesezt waren/ vollkommenlich zu vollbringen. 7. denn Göttlichen Seegen für alle Beampren vnd Diener der Kirchen/ vnd das ganze Volck/ daß sie Gott alle behüten wölste. Nach diser vbung begab sie sich widerumb zur ruh/ so nicht lang wehret; allieweil sie Morgens gar früh auffstunde/ vnd im Gebett verharrete biß vmb die neunte stund. Von dannen biß zum Mittag verrichtete sie einige Handarbeit in seiden oder wullen/ zum zierath des Tempels. Nachmittag begab sie sich auffß Geistliche Lesen vnd zum Gebett/ biß ihr der Engel gegen den Abend ihre nahrung vnd speiß brachte. Wan sie dieselbe genossen/ vnd Gott gelobt vnd angebeten/ vnd wie etliche Heiligen vernehmen/ mit den lieben Engeln/ so sie kamē besuchē/ ein zeitlang ihr gespräch gehalten hatte/ begab sie sich zur ruh/ jedoch also/ daß der Schlaf sie gar nicht hindere/ ihr Herg mit liebevollen Gedancken vnd Anmünnungen zu Gott zu richten/ wie der meiste theil der Doctoren vnd Heiligen Väter dafür gehalten. S. Greg. Nyssen. *Orat. de Nativit. Dom. Sophronius & alii apud Sherlogium.*

Folge deiner allerliebsten Mutter in etwas nach/ vnd erwöhle was dir am bequemlichsten ist; aber bleib darnach darin beständig/ so viel die gesundheit vnd geschäfte zulassen. Dabey jedoch dieses zu mercken ist/ du

Doo

könnest

Könneſt dir darneben / nach den vnterſchidlichen Tagen der Wochen / andere ſachen fürnehmen / dieſelbe GOTT in deinem Gebett fürzutragen / alſo daß du zum wenigſten einmal in der Wochen von ihm begeret alles was du dir oder andern nochwendig vñnd möglich zu ſein erachteſt. Unſer liebeiche Seeligmacher hat an dieſer außheilung ein ſonders wolgefallen / vñnd er hat ſie einest ſelbſt der Seeligen Agathæ de Cruce ſchier in folgender ordnung / fürgehalten. Mein Tochter / ſage er / dein Gebett vñnd dein leyden ſoll am Montag ſeyn für die Seelen im Fegefeuer; inſonderheit für die / ſo mir am allerangenemſtem ſeyn / Am Diſtag für die / ſo in Todſünden ſtecken / vñnd ſollſt mich bitten / durch die groſſe Lieb / ſo mich bewegt hat für das Menſchliche Geſchlecht zu leiden / vñnd welche mich abgehalten / daß ich nicht alſo balde nach begangener Sündt zur Hölle bin verwieſen. Am Mittwoch für die Halsſtärige vñnd hardneckige. Am Donnerſtag für alle Religiöſen vñnd Geiſtlichen damit ſie ihrem Beruff treulich nachkommen; wie imgleichen für die / ſo oft communitiren / daß ſie es wol vñnd würdiglich thun / vñnd ſolches in Krafft der Lieb / welche mich Tag vñnd Nacht von ſechzehn hundert Jahren her im Hochwürd. Sacrament auffhaltet / den Sündern zur Zuflucht / den Betrübten zum Troſt / vñnd allen zum beſten. Am Freytag für alle Menſchen / alſo daß du mich alſdenn meines Paſſion vñnd leydens erinnerſt. Am Sambſtag für die Sünder durch die Verdienſten meiner lieben Mutter / weil es mir vber die maſſen lieb iſt / wann man

von ihr redet / oder etwas in ihrem namen von mir begeret: Am Sonntag für Päbſtliche Heiligkeit / für die König / vñnd alle die jenige / welche dem Geiſtlichen vñnd Politischen Weſen vñnd Regiment fürgeſetzt ſeyn / Item für die Heyden vñnd Bnglaubigen / daß du mich vmb der oſelben bekehrung betteſt / durch die Lieb / ſo ich zu ihnen trag / vñnd derenwegen ich ſo lang warte daß ſie ſich beſſeren / vñnd meinem Befehl ſich vnderwerffen.

Die Ordnung / ſo du dir gemacht / wird dich eben ſo wenig hinderen / daß du bey fürfallenden neuen vñnd wichtigen Gelegenheiten mit gröſſerm Eiffer vñnd mit oft widerholter Fürbringung deſſen darumb du bitteſt / dein Gebett verzihteſt. Der Heilige Abbe Eupicinus vnderhiente ein geraume zeit drey vnterſchidliche Kloſter ſo voller Religiöſen waren: aber all ſeine Renten waren ein eifferiges / Kindliches / ganzſteiffes Gebett: Der groſſe ruff vñnd ruhm ſeiner Heil. luden ihrer viel ihm nachzuſolgen in ſeiner weiſ zu leben in der Wiſſen. Derwegen alſ er nicht wiſſte / wie ein ſo groſſe anzahl der Geiſtlichen / die er in drey wohnungen außgetheilt hatte / zuernehmen were / nam er ſein zuſucht zum Gebett vñnd zur gütigkeit Gottes / der ſich ſeiner erbarmer / vñnd ihm an ein gewiſſen ort zu gehen befohlen hat / daſelbſt werde er einen ſchatz finden / vñnd denſelben möge er anwenden ſeine Religiöſen zu verpflegen. S. Eupicinus ward ab ſolchem beſehl / vñnd daß ihm vergünſtigt in den Seckel vñnd die Schatzkammer Gottes zu greiffen / höchlich erfrewt / er begibt ſich zum ernennien ort / vñnd beladet ſich / ſo viel er konte tragen / mit Gold vñnd Silber / vñnd gibts dem Schaffner /

ner nochwendige Provisſion dafür einzukauſſen. Diß Wunder wäre nit für einmal allein; dan alle Jahr ging der fromme Abbe in aller ſtil zum ſelbigen ort/ vñnd holte da ſelbſt ſein Jährlichs eintommen auß dem Kaſten der Göttlichen Fürſichtigkeit. Ex Gregorio Turonenſi.

Ich hab nichts gemeldet vom ort des Gebetts. Du magſtes verrichten hinder oder neben dem Bett/ vñnd Bettſtul/ in deinem innerſten Zimmer jedoch iſt darzu der allerbequemſter ort/ vor dem H. Hochw. Sacrament. Daſelbſt gibt Gott der Herr die allergnedigſte audiens/ erhöret viel baldere vnſere bitt vñnd begehren. Der böſe Feind verirrte vñnd plagte ſehr die Geiſtliche Jungſrawen in einem Kloſter in der Statt Baëna in Andaluſſien gelegen. Darüber hat die andächtige Schweſter Francisca de S. Dominico/ ſo an ſelbigem ort wohnte/ da ſie einest von diſem böſen Geiſt hart angegriffen worden/ ihn gefragt/ warumb er mit ſolcher ſuri vñnd gewalt den Geiſtlichen in ſelbigem Hauß zuſetze: Darumb/ antwortet er/ weil ich nicht leiden kann / daß ſie ſo viel betten vor dem H. Sacrament Bad alß Francisca drauff ſagte/ was geht dich das an/ vñnd was ſchadet dirſ? antwortet der laidige Sachan abermal/ vñ ſchreyt oberlaut; ach! dieweil ſie Gott von wegen deß Gebetts/ ſo ſie an dem ort verrichten/ von vielen vñnd groſſen vnvollkommenheiten erlediget vñnd befreyet.

## Die Zwölffte Übung.

Für den 27. Julij.

Dem innerlichen Gebet vñnd betrachten ſich ergeben nach dem Exempel der H. Agnes de Monte Politiano.

PHagia / laſſe dirſ nicht wunder vor kommen/ daß ich abermal vom Gebett handle: ich kann dir daſſelbe nimmer genug recomandiren vñnd fürhalten. S. Thomas von Aquin ſagte vorgeiten/ ein Geiſtlicher ohn Gebett ſeye ein Soldat ohn Wehr vñnd Waffen; vñ wer ſich deſſen nicht gebrauchte/ werde nimmer in der Tugend einigenfortgang ſchaffen. Eben das iſt meine meinung/ vñnd ich ſage außdrucklich/ das Gebett ſey allen in gemein nuſſlich vñnd nochwendig. Jah/ nochwendig; dieweil/ wie der H. Thomas lehret/ alles gutes das Gott von Ewigkeit herbeſchloſſen hat/ vñs durch ſeine Göttliche Fürſichtigkeit mitzutheilen/ daſſelbig gibt er vñs in diſem leben vermittels deß Gebetts/ vñnd nach dem daß wir ihn drum erſuchen/ inſonderheit die güter ſo die Seel antreffen/ daran am meiſten gelegen iſt. Dannhero etliche wol vermerckt haben vñnd ſagen/ das Gebett lieben vñnd ein frommes leben führen/ ſeye gemeinlich ein ding; vñnd eben darumb hat meines erachtens der H. Auguſtinus diſen ſchönen Spruch geſchrieben/ Rectè novit vivere, qui rectè novit orare. Wer wol betten kann/ der kann auch wol leben. Ob nun ſchon alles Gebett/ es geſchehe mündlich oder innerlich/ groſſe nuſſbarkeit herfür bringt/ ſo thut dennoch ſolches das innerlich Gebett (davon ich zuhandlen fürhabens bin) weit beſſer vñnd ſurerefflicher: wie dann auch deren ſehr wenig zu finden/ ſo ſich in diſer weiß zu betten üben/ welche nicht merklich auff dem Weg der Tugend zugenommen/ mit GOTT ſehr vereinigt ſein/ vñnd ab allen irdiſchen dingen ein groſſes abſchewen vñnd widerwillen haben. Vñnd weil ich herzlich wünſche/

Do 2

daß